

„Einfach ist schwer!“

Der alte Generalfeldmarschall v. Koltke hat einst dieses Wort geprägt. Wie zutreffend und wahr es ist, hebt man an den der Reichsregierung von Verfassern und Unternehmern zur Bedingung der Wirtschaft gemachten zahlreichen Vorschlägen, die alle mehr oder weniger Halbmheiten sind, am Kern der Sache vorbeigehen und den Stempel der Undurchführbarkeit tragen.

Das ganze Volk wartet auf eine Tat!

Selbst wenn diese nicht alles erfüllen würde, was man von ihr erhofft, so wäre sie immer noch besser, als weiteres zanderdes Zuharfen, das von dem in seiner Existenz bedrohten Volke nur zu leicht als Klotzhaftigkeit der Regierenden ausgelegt wird.

Ein geradliniger einfacher Gedanke.

ähnlich wie der feinerzeit bei der Rentenmark, kann die Rettung bringen! Er muß aber sofort zur Tat werden, ohne Rücksicht auf die Proteste einzelner Interessengruppen und Parteien.

Als eine solche Tat wird vorgeschlagen:

1. Beizahl des Geldumlaufs und der Zinsenentlastung:

Die Reichsbank wird ermächtigt, erstellende Grundschuldbriefe auf dem deutschen Gebiete und Grundbesitz mit 10 Prozent des amtlichen Schätzungswerts und höchstens 10 Prozent des Stückerlöswerts der Gebäude und Grundstücke gegen Herausgabe von Rentenmarknoten niederzuzinslich und langfristige zu lombardieren, zunächst in einer Gesamthöhe bis zu 5 Milliarden Rentenmark. Die Beleihung erfolgt in Beträgen von 1000 Mark bis höchstens 50000 Mark im einzelnen Fall zu 3 Prozent jährlichem Zins und 2 Prozent Amortisation direkt an die Gebäude- und Grundbesitzer oder durch Vermittlung der öffentlichen Sparkassen und Hypothekendarlehenbanken.

2. Hauszinssteuer:

Zofortige Gehattung des Abzugs der Gebäude- und Grundbesitzerkosten und der Kosten der Verteilung großer Wohnungen in kleine an der Hauszinssteuer.

3. Arbeitslosenversicherung:

Starke Abnahme der Arbeitslosenanzahl um etwa eine Million Arbeitsloser. Belebung des Geschäftsganges in allen mit dem Baugewerbe zusammenhängenden Industrien, Debung der Landwirtschaft und der Holzgewerbe. Besserung der Stimmung im Volke, insbesondere des Mittelstandes, der sich durch die Hauszinssteuer planmäßiger Entzignung aus-

geliefert glaubt, da bei allen anderen Steuern die Lasten abgezogen werden dürfen, nur bei der Hauszinssteuer nicht. Endgültige Beizahlung der Wohnungsnote. Der Ausfall an der Hauszinssteuer würde durch Mehreinnahme bei den übrigen Steuern und durch Verminderung der Arbeitslosenlasten ums Vielfache aufgehoben werden.

Mit diesen zwei einfachen und klaren Maßnahmen würde die Regierung die Tat, auf die das ganze Volk wartet, vollbringen.

Es wäre die Tat, die zur Rettung führen kann!

Denn weitere Steuererhöhungen, die den Schrumpfungspfeil der Wirtschaft nur verschärfen werden, sind unmöglich. Von der Einnahmeseite her kann die Reichsregierung überhaupt nichts mehr erwarten. Auch die Senkung der Ausgaben hat ihre Grenzen, sowohl bei den Sachausgaben, als auch bei den Personalausgaben (Gehälter, Pensionen, Löhne). Bei diesen ist die Grenze mit der kommenden Kürzung, die die Arbeitslosigkeit herbeiführt, erreicht.

Es kann sich nur noch um Belebung und Förderung des Geschäftsganges, Aufarbeitung von Handel und Verkehr, Senkung der nationalen Arbeit, Senkung der Steuern und Lasten natürlich neben der Einstellung der Kriegsschulden- und Tributzahlungen handeln. Und dazu werden obige Maßnahmen führen. Sie werden Wunder wirken! Die verzweifelte Stimmung im Volk wird sich sofort bessern.

Also Wut! Heran an die Tat!

Keine Angst vor Interessengruppen. Eine Vermehrung des Geldumlaufs durch Ausgabe von Rentenmarknoten gegen niederzinsliche Beleihung erstelliger Grundschuldbriefe (bei völliger Abtrennung von der Reichsbanknotendeckung und Verrechnung) kann keine Inflation hervorrufen, auch des kleinen Umfanges nicht; ebensowenig eine Verschlechterung der Devisenlage. Bei den verschwindend kleinen Beträgen an Marknoten auf den ausländischen Devisenmärkten besteht hier keine Gefahr. Anderslautende Behauptungen sind abwegig und von Eigeninteressen diktiert.

Wo ist der Mann, der diese Maßnahmen durchführt? Er wäre der Retter des Vaterlandes! B. B.

Aus Welt und Leben

Wenn man das Rauchen aufgibt. In der jetzigen Zeit der notwendigen Sparmaßnahmen hat schon mancher versucht, das Rauchen aufzugeben. Aber so leicht ist die Sache nicht; immer wieder verfällt er dem schönen Kästchen. Dr. D. Schönemann hat nun die Ursachen dieser schweren Enthaltsamkeitsübung untersucht. Er stellt fest: Aller Anfang ist leicht. In den ersten Tagen ist gar nichts Besonderes zu beobachten. Erst 2-4 Tage nach Aufgabe des Rauchens beginnt der Tabak wieder zu locken. Aber wenn man annehmen wollte, daß diese Lockung mit der Zeit abnimmt, so wäre man in einem ganz lapidalen Irrtum. Das Gegenteil tritt ein, sie wird immer härter und erreicht sogar erst nach 3-4 Wochen ihren Höhepunkt. Dr. Schönemann erklärt diese Erscheinung damit, daß sich das Nikotin im Körper des Rauchers auf irgendeine Form festsetzt und ihn erst ganz allmählich verläßt. In den ersten Tagen ist also der Körper noch recht voll vom Nikotin und 3-4 Wochen dauert es, ehe er ganz frei davon geworden ist und ehe sich der Mangel in seiner ganzen Größe bemerkbar macht. Wie fühlt sich nun der entlassungsvolle Held? Er hat das Gefühl einer inneren Spannungslosigkeit, was nicht zu verwechseln ist mit dem Gefühl einer Entspannung. Er fühlt eine innere Leere, es fehlt eine angenehme Spannung. Die „Allgemeingefühle“ sind irgendwie getrübt. Leicht erklärlich, denn er hat ja bis jetzt durch das Rauchen gerade die unangenehmen Allgemeingefühle überlebt, die Langeweile und auch die Erregung. Er wurde von

allem so schön abgelenkt, die Zigarette war ein Mittel gegen das Nicht und gegen das Jauel an Gefühl. Kein Wunder also, daß der Wunsch nach Rauchen bei unseren Soldaten meistens noch monatelang vorhält. Manchmal tritt eine vorübergehende Weizbarkeit auf, manchmal ein Schlafbedürfnis, aber am allgemeinen ist die Stimmung nicht deprimiert, der Wille nicht wie beim Korpsknecht geschwächt im Gegenteil, die Stimmung ist eher gehoben. Dagegen scheint sich der Wille am schwersten an das neue Regime zu gewöhnen. Er bekam ja, im Speichel aufgelöst, das meiste Nikotin. Der Abstinenzler verspürt einen eigenartigen leeren Geschmack im Mund, dann ein fortwährendes Durstgefühl, das sich oft bis zum Heißhunger steigert. Sodbrennen tritt auf und dabei das Gefühl der Völle. Es ist kein angenehmer Zustand. Das beste Mittel gegen diese Erscheinungen: in kurzen Pausen eine Kleinigkeit essen. Die Beschwerden halten wochen- und monatelang an, am längsten das Gefühl der Leere im Munde. Dagegen verschwindet schon nach 4-6 Wochen der berühmte Raucherfatale. Erst der bellende Morgenhusten, dann wird der Kehlkopf frei, und schließlich verliert sich auch das jähde Kaffeln in der Lunge, das den Lungenträucher auszeichnet. Auch andere Beschwerden, die man auf Rechnung des Nikotins setzt, verlieren sich, wie der leicht auftretende Schweiß, und die deprimierenden Herzbeschwerden. Die Arterien scheinen geschmeidiger zu werden. Wer ausdauert, wird gekrönt. Das Wichtigste an der Sache ist aber, daß sich bei den Abstinenzhelden eine deutliche Ueberempfindlichkeit zeigt gegen Tabakrauch. Er kann nicht einmal den Raucher, also sein ehemaliges Ich, riechen, die Nase ist überempfindlich gegen den Geruch, der von dieser Raucherfatale ausgeht. In geschlossenen Räumen mit Tabakdunst erfüllt ihn der verlockende Wunsch nach frischer Luft. Er ist noch schlummer als der früher von ihm verachtete Nichtraucher geworden.

Die Proklamation

Ein Schauspiel, der seine Rollen sehr sparsam zu lernen pflegte, spielte in einem Stück die Rolle des ersten Napoleon. Er hatte einen Aufzug an seine Truppen zu verlesen, den ihm sein Adjutant, auf einen Vogen Papier verzeichnet, zu überreichen hatte. Vor der dritten Wiederholung des erfolgreichen Stückes gerieten Kaiser und Adjutant in der Garderobe so arg aneinander, daß sie unverdrossen die Bretter betraten. Als der Kaiser seinen Aufzug vom Stuhl lassen wollte, reichte ihm der Adjutant ein Stück Papier, das rein und weiß war wie die Seele eines Neugeborenen. Napoleon geriet in Schwindel. Kein Wort der Proklamation wußte er auswendig. Nach einer Verlegenheitspause strotzte er mit wütender Miene und halbdohlen Worten dem Adjutanten den unbeschriebenen Bogen hin: „Sie haben sich heute in der Schlacht ausgezeichnet! Lesen Sie den Truppen die Proklamation vor!“ Worauf der Adjutant in Schwindel kam, aber sich zu helfen wußte, indem er den unglücklichen Kollegen wie folgt murrte: „Kajshät erweisen mir hohe Ehre. Aber als Soldat, der von der Bitte aufgedient hat, habe ich die Kunst des Lesens nie erlernt.“ Worauf der fallende Vorhang weder Situation noch Stück zu retten vermochte.

Gut zu Fuß mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung! Fußstützen u. Bandagen Neuzeitliche Fußpflege Weigel DEMLINGSTR. 3 Calw/Weissenhauptsplatz Pflanzheim

Sanatorium Dr. Bräuser. Der Roman eines deutschen Detektivs. Von Kurt Martin. Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Omain. 27. Morgen, oder sobald ich einmal das Haus verlassen kann, werde ich nach Arab telegraphieren lassen. Das Antwortelegramm werde ich Ihnen zeigen. Ich lüge nicht. Ich will auch vorläufig Ihre traurige Geschichte nicht hören; denn traurig ist sie sicherlich. Ich will vielmehr erst feststellen, ob Sie normal sind oder nicht. Dazu soll mir das Telegramm dienen. Der Graf nickte. „Ja. — Sie reden so vernünftig. — Sie könnten fast — ehrlich sein. — Aber wozu sollten Sie es sein! Was bemerkt mein Schicksal Sie?“ „Es kann doch noch mehr Menschen hier geben, die gleich Ihnen leiden. Und ich will allen helfen.“ „Sie wollen. — Dann hat Sie Gott geschickt!“ „Ob Sie mir nun glauben oder nicht, ich bitte Sie: Versetzen Sie mich nicht! Warten Sie vierzehn Tage! Zeige ich Ihnen bis dahin kein Telegramm, dann erzählen Sie dem Professor, was ich heute zu Ihnen sprach.“ „Ich schwöre.“ „Und bleiben Sie unverändert. Ich meine erregt. Der Professor darf keinen Verdacht schöpfen. Höchstens wenn ich Ihnen extra sage, daß wir ungelöst sind, dann können Sie sich geben, wie es Ihnen beliebt.“ „Glauben Sie also tatsächlich, daß ich ein normaler Mensch bin?“ „Warten wir das Telegramm ab. Und nun, auf ein andermal.“ Der Oberpfleger nickte dem Grafen zu und ging. Die Bewohner der Zimmer fünf und sechs? Die sollten morgen oder an einem der nächsten Tage befragt werden. Die Pulver für den Herzkranken würden bis dahin mit einem unschuldigen Erfolg vertauscht werden. Jetzt gab es noch Wichtiges zu tun. Stein begab sich in den Hauptteil des Sanatoriums und betrat Bräusers Sprechzimmer. Er zog die Tür hinter sich zu, eilte leisen Schrittes zum Schreibtisch und prüfte alles, was er dort fand. Bergheim! So lehrförmig war der Professor nicht, etwas Veräuzerliches liegen zu lassen. — Und in den Fingern?

Im Tresor? — Aber wie und wann da nachsehen können? — Vorläufig war das unmöglich. Vielleicht nachts einmal! — Professor Bräuser erzielte am anderen Morgen dem neuen Oberpfleger den Auftrag, die Post zu holen. „Die leere Tasche geben Sie ab. Eine volle wird Ihnen ausgehändigt.“ „Sehr wohl, Herr Professor.“ „Beziehen Sie sich unterwegs!“ „Gewiß.“ „Was Straffer machte sich auf den Weg. Als er den Postraum betrat, war kein Mensch sonst anwesend. Er klopfte rasch an das Schalterfenster. Einziger schob es hoch. „Herr Gott!“ „Schon gut. Vorsicht! Wo ist Dr. Berndt?“ „Der war aber schon hinzugezogen.“ „Zwei Briefe sind heute gekommen. Gestern glang auch einer ein.“ „Adressiert?“ „Hier.“ „Gut. Ich muß mich heute beeilen, damit Bräuser nicht mißtrauisch wird. Morgen bringe ich Nachricht. Falls andere Leute anwesend sind, gebe ich meinen Brief mit der Tasche ab.“ Dr. Berndt brante vor Reugier. „Und sonst?“ „In Stuttgart ging alles gut.“ „Hören Sie, da muß ein junges Mädchen dort sein.“ „Stimmt. Verfolgungswahn.“ „Oh, dieser Schuft! Das Mädchen ist auch ein Opfer!“ „Das dachte ich mit! Wer sind die Freunde der neuen Briefe?“ „Unbekannt.“ „Das ist es! Unbekannt! — Jetzt sollten Sie: An das Bürgermeisteramt zu Arab in Ungarn. Gibt es dort Bekanntschaften eines Grafen Spador und wenn geßren diese Bekanntschaften? — Geben Sie dies Telegramm mit Rückantwort dann möglich auf! Galt, fahren Sie nach Salzburg damit. Holen Sie sich morgen die Antwort. — Was sind für Briefe aufgegeben worden?“ „Belanglos.“ „Welder! — Co hängt jetzt überall. — Also gut erledigen, lieber Doktor! Auf Wiedersehen!“

Damit verließ Max Straffer den Postraum. Er brachte die Tasche dem Professor ins Sprechzimmer und begab sich dann hinauf in seine Stube. Er verließ die Tür und holte Dr. Berndts Briefschreiben hervor. Da war ein Brief aus Frankfurt: „Gotta muß ganz fest an Ihre Verfolgung glauben. Ich werde Sie in etlichen Tagen aufsuchen und wünsche, dann nicht enttäuscht zu werden. Sorgen Sie dafür, daß Ihr das Erinnern an die Vergangenheit immer mehr schwindet. I.“ Das war also eine Bestätigung der Vermutung, daß auch dieses Mädchen zu Bräusers Opfern zählte! — Dann der zweite Brief. Der enthielt nur wenige Worte: „Peter kommt. Vorsicht!“ Wer war Peter? Woher kam er? Der Brief stammte aus Posen. — Wen besuchte Peter? — Und der letzte Brief, aus Berlin: „Ich gebe Ihnen recht. Die Hausdame können wir nicht nehmen. Ihren Wunsch kann ich aber trotzdem erfüllen. Ich kenne in Berlin eine Künstlerin von früher, der ich als unbekannter Freund die Nachricht zugehen lassen werde, daß in Ihrem Sanatorium der Betrag für einen vierwöchentlichen Erholungsurlaub für sie deponiert sei. Wir wollen versuchen, ob sie anbeißt und hilfsam. Ich werde bereits in den nächsten Tagen die nötigen Schritte tun. Wenn sie also bei Ihnen anfragt, wissen Sie Bescheid. Ich hoffe, Sie sind mir mitzukriegen. Die Dame heißt Ellen Herwald. Geben Sie sofort Nachricht.“ Paul Stein seufzte sorgenvoll. Wie in einem Sarggarten! — Der schmale Fuß hatte vorgehakt. Ja, die Hausdame konnte doch einmal zur Verfügung werden. Es war ja so leicht, festzustellen, wer sie sandte. — Nun wollte man eine Fremde jenden. Ein „Unbekannter“ identke ihr die Kiste zu der Reise. Ob die Frau errotet würde, wer dieser Freund war? Das war möglich, aber ungewiß. — Was würde Bräuser antworten? Den Inhalt dieses Briefes mußte er wissen! Berndt mußte den auffangen! Er mußte Bräuser beobachten, wenn der wieder fortuhr; denn das Antwortschreiben gab der sicher wieder anwärts zur Post. — (Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsmarkt

für Groß und Klein!

Stoffe

- Pyjamaflanell**
moderne bunte Streifen, gestreift
waschbare Farbe
Weihnachtspreis Mr. 54, 38,5
- Samtvelour**
für das prakt. Winterkleid, in neuen
Tweedmust. Weihnachtspreis Mr. 1,35, 85,5
- Morgenrock-Wellé**
neues aparte Muster, in warmen Farben
Weihnachtspreis Mr. 1,35
- Bouclé-Kleiderstoff**
reine Wolle, in neuartigen Ausmusterungen
Weihnachtspreis Mr. 1,00
- Alghalaine**
reine Wolle, das elegante Kleid, wenn
trüffl Weihnachtspreis Mr. 2,30
- Velour-Diagonal**
reine Wolle, strapazierfähig, Kleiderware,
140 cm breit Weihnachtspreis Mr. 3,30
- Crépe Flamaigan**
Wolle mit Kunstseide, sol. Strapazie-
ware, moderne Kleiderfarben, ca. 100cm
breit Weihnachtspreis Mr. 2,75
- Crépe Marocaine**
Kunstseide, schöne Kleiderware, ca.
100 cm breit Weihnachtspreis Mr. 1,95
- Crépe Marocaine**
bedruckt, Kunstseide, entzückende
moderne Dessins, ca. 100 cm breit
Weihnachtspreis Mr. 2,00, 1,95

Pelzwaren

- Pelz-Rollkragen**
Nette-Kanis, schwarz gefärbt
Weihnachtspreis 4,50, 3,95
- Pelz-Rollkragen**
Eberes, Seal-Kanis, braun u. schwarz
Weihnachtspreis 9,25, 6,90
- Pelz-Krawatten**
entzückende Neuheiten, in verschied.
Pelzarten Weihnachtspreis 8,75, 5,90
- India-Pelzstreifen**
grobe Auswahl, in allen Farben
Weihnachtspreis 3,00, 1,90, 95,5

Damenwäsche

- D-Trägerhemd**
farbig Macco-Battist, in verschiedensten
Ausführungen Weihnachtspreis 1,75
- Damen-Hemd hose**
farbig Macco-Battist, mit Valenciennes-
spitzen und Einsätzen Weihnachtspreis 2,95
- Damen-Unterkleid**
dann passend, Größe 42 bis 48
Weihnachtspreis 3,95
- Damen-Nachthemd**
farbig Macco-Battist, mit Valenciennes-
spitzen, Einsätzen oder Applik.
Weihnachtspreis 2,95

Babyartikel

- Kindermützen**
aus Wolle, in verschiedensten Aus-
führungen Weihnachtspreis 65,5
- Strampelhöschen**
reine Wolle, Gr. 1 u. 2, Weihnachtspreis 95,5
- Kinder-Spielfanzüge**
reine Wolle oder Kleider, oder
Jäckchen mit Mütze Weihnachtspreis 1,95
- Wagendecken**
weiß (auch mit entzückenden lusti-
gen Kinderspielen) Weihnachtspreis 2,95

- Tischgedecke**
mit farbiger Karte, 8, 6, 5, Servie-
reden in Karton, große Auswahl
mod. Muster, Weihnachtspreis
Gedek 9,50, 7,50, 5,75, 4,95

Strümpfe

- Damen-Strümpfe**
Wolle plattiert, mit Doppelsolde und
Hochreife Weihnachtspreis 95,5
- Damen-Strümpfe**
Kunstseide plattiert, warme Strapazie-
Qualität Weihnachtspreis 1,35
- Damen-Strümpfe**
Wolle, mit Wolle mit Kunstseide
Weihnachtspreis 1,95
- Kinder-Strümpfe**
reine Wolle, mit Laubmaschen, sowohl
Vorst. Weihnachtspreis, Größe 1
jede weitere Größe 15 A mehr

Handschuhe

- Dam.-Handschuhe**
Wildleder-Imitation, in hübscher Um-
schlagansicht, Weihnachtspreis Paar 75,5
- Dam.-Handschuhe**
moderne Schlüpfart, warm gefüttert
Weihnachtspreis Paar 1,45
- Kinder-Handschuhe**
gestrickt, gute Qualität, jede Größe
Weihnachtspreis Paar 95,5
- Herren- u. Damen-
Nappa-Handschuhe**
warm gefüttert Weihnachtspreis Paar 4,00

Trikotagen

- Dam.-Schlupfhosen**
mit Püschelimit oder warm gefüttert
Weihnachtspreis 1,45, 95,5, 68,5
- Damen-Hemden**
echt Macco, in hübschen Pastellfarben
Weihnachtspreis 95,5
- Damen-Hemd hosen**
mit Träger und Bein, gute Gebrauchs-
qualität Weihnachtspreis 1,75
- Kinder-Schlüpfer**
Kunstseidenstrümpfe mit warmem Fütter,
Weihnachtspreis Größe 30
jede weitere Größe 10 Pfg. mehr.

Wollwaren

- Herren-Pullover**
reine Wolle, ohne Arm, moderne
Musterung Weihnachtspreis 2,75
mit Arm Weihnachtspreis 3,00
- Damen-Pullover**
in allerneuester Strickart, best. bedückt
Weihnachtspreis 4,50
- Damen-Mästen**
mit Kragen u. modernem Kunstseiden-
einfalten Weihnachtspreis 3,95
- Kinder-Sweater**
gute strapazierfähige Qualität Gr. 40-48
Weihnachtspreis 1,45

Handarbeiten

- Kaffee-Decken**
zum Stöcken, 120/160 cm, und Sechsch.
Weihnachtspreis 2,95, 1,95
- Kommodendecken**
gestrickt Weihnachtspreis 95,5
- Damenschürzen**
zum Stöcken, fertig gestickt, Nessel
Weihnachtspreis 75,5

- Bettgarnituren**
Übersichtlich mit passend, Kissen
und Kunstseid., gestickten Lin-
sen, in vielen neuen Mustern
Weihnachtspreis 7,50, 6,95, 4,90

Spielwaren

- Puppe**
unzerbrechlich, gekleidet, 32 cm
Weihnachtspreis 95,5
- Puppe**
mit Stimme, 60 cm Weihnachtspreis 1,95
- Puppe**
mit Schüßlaugen und Haar, 34 cm
Weihnachtspreis 3,50
- Eisenbahn**
komplett, stielig mit Schienenkreuz
Weihnachtspreis 1,00
- Eisenbahn**
vorn- und rückwärtslauf, Weihnachtspreis 1,95
- Korb-Stubenwagen**
für 4 Weihnachtspreis 2,90
- Koffer-Grammophon**
für Kinder Weihnachtspreis 2,95
- Spieler-Magazin**
mit 5 versch. Spielen, Weihnachtspreis 4,50
- Puppen-Sportwagen**
Küchlein und Futteil verstellbar
Weihnachtspreis 5,50
- Bubi-Dreirad**
Kleider mit Gummi Weihnachtspreis 8,90
- Film-Apparat**
elektrisch betriebl., mit Filmstreifen u.
Glasschilder, komplett Weihnachtspreis 7,50

Haushalt

- Bleikristall, Bonbonniere**
Weihnachtspreis 2,50
- Geschenk-Garnitur**
Gebäckringe, Zuckerschalen und
Zange Weihnachtspreis 2,95
- Schreibtisch-Uhr**
in Alabaster-Gehäuse, Weihnachtspreis 2,95
- Gebäck-Kasten**
moderne Form, dekoriert, Weihnachtspreis 2,75
- Kaffee-Service**
für 6 Personen, mit modernen Mustern
Weihnachtspreis 3,90
- Kaffee-Service**
für 12 Personen, mit Kuchentablett
Weihnachtspreis 11,50
- Tafel-Service**
für 6 Personen, Stielig, Feston, Gold
oder bunte Muster Weihnachtspreis 13,50

Schuhwaren

- D'Spangenschuhe**
schwarz, K'Chevrons, mit amerikani-
schem Absatz Weihnachtspreis 3,90
- D'Spangenschuhe**
schwarz und braun, bequeme Form,
u. eingearb. Gelenkstütze Weihnachtspreis 6,50
- H'Halbschuhe**
schwarz und braun, Original Goodyear,
görligen Weihnachtspreis 6,50
- H'Halbschuhe**
schwarz und braun, echte Kälteschut-
arbeit Weihnachtspreis 7,75
- Warme Hausschuhe**
Kamelhaar, mit Filz- und Ledersohle
Weihnachtspreis 1,45

Tischdecken

- für das Wohnzimmer, mit Kunst-
seide durchwirkt, in leinen-
ruhigen Mustern u. Farben, mit
Taschen, W'preis 9,75, 8,75, 4,50

Sonntag
von 12-6
ist unser
Geschäft
geöffnet

Große
Auswahl

Billige
Preise

Gute
Qualitäten

Je früher Sie Ihre
Weihnachts-Einkäufe
besorgen, desto be-
quemer und besser
für Sie!

Auf Wunsch Verpackung
in geschmackvollen
Weihnachts-Kartons!

Zeigen Sie Ihren Kindern dieses
bewegliche Puppenspiel und Sie
werden ihnen u. sich viel Freude
bereiten.

Im 4. Stock
Spielwaren-Ausstellung
„Wochenend im Tierreich“

KNOPE

PFORZHEIM

Schriftlich und telefonisch bestellte Waren werden prompt erledigt. Gekaufte Waren werden kostenlos mit unserem Auto zugestellt.